

# Komplett-PCs für Spieler



**Was macht eigentlich einen guten Spiele-PC aus? Können Fertigsysteme überhaupt mit einem frei konfigurierbaren Eigenbau-PC mithalten? Wir haben zehn aktuelle Komplett-PCs bestellt und machen den Test.** Von Tom Loske

**G**ameStar-Leser schrauben gerne. Die Mehrheit bevorzugt, die einzelnen Komponenten ihres Rechners individuell zu bestimmen und schließlich selbst zusammenzubauen. Ein Eigenbau-PC ist meist auch günstiger als ein Fertig-Rechner aus dem Internet oder dem örtlichen Elektronikmarkt. Zudem lernen Schrauber beim Zusammenbau fast spielerisch den Aufbau des eigenen Systems kennen. Und nicht zuletzt haben sie beim Eigenbau die volle Kontrolle über die verwendeten Komponenten, die in ihrem Rechner stecken.

Aber viele Spieler kaufen auch Komplett-PCs von der Stange. Denn wie immer hat eine Münze zwei Seiten, der Selbstbau auch seine Nachteile. Im Falle eines Defekts oder anderweitigen Hardware-Problems gibt es keinen

Händler oder Hersteller, der Hilfestellung leistet. Hier hilft nur die akribische Fehlersuche auf eigene Faust. Auch über etwaige Probleme hinaus spart ein Komplett-PC durch den bereits erfolgten Zusammenbau und das vorinstallierte Windows viel Zeit.

Auch der ein oder andere ehemalige Selbstbauer bestellt deshalb heute einen Komplett-PC, der für Einsteiger oder bequeme Spieler eine interessante Alternative bleibt.

Deshalb prüfen wir insgesamt zehn aktuelle Geräte bis 1.500 Euro auf Herz und Nieren. Im Kasten »Checkliste PC-Kauf« geben wir Ihnen zudem einen Überblick über die wichtigsten Eckdaten, auf die Sie beim Rechner-Kauf unbedingt achten müssen, wenn Sie in unserem Testfeld nicht fündig werden sollten.

Grundsätzlich gilt: Die Grafikkarte sollte bei einem Spiele-PC etwa ein Drittel des gesam-

ten Kaufpreises ausmachen. Ansonsten befinden sich Prozessor und Grafikkarte nicht in Balance und eine der beiden Komponenten wird durch die andere in ihrer Leistungsfähigkeit beschränkt, was die Performance erheblich schmälern kann. Auch sollten Sie sich nicht von vollmundigen Werbesprüchen wie »3,0 GByte Videospeicher« beeindrucken lassen. Die Größe des Videospeichers spielt für die Geschwindigkeit einer Grafikkarte eine eher untergeordnete Rolle. In unserem Testfeld allerdings verbauen die meisten Hersteller eine angemessene Grafikkarte, nur Wortmann hätte angesichts des Preises auf ein passenderes Modell setzen können.

Trotzdem haben alle Rechner im Test genügend Leistung, um aktuelle Spiele mit maximalen Details in Full-HD darzustellen. Auch Bildverbesserungen wie Kantenglättung oder anisotrope Texturfilterung sind fast immer problemlos möglich.

## Leistung im Überfluss

Bei PCs über 1.000 Euro sollte auf jeden Fall eine schnelle SSD-Festplatte mit an Bord sein. Eine Solid-State-Disk beschleunigt den Rechner spürbar, insbesondere Ladezeiten von Spielen und Betriebssystem verkürzen sich drastisch. Nach Grafikkarte und Prozessor hat eine SSD den größten Einfluss auf die gefühlte Geschwindigkeit. Angesichts der aktuellen Preisentwicklung dürfen Sie mindestens 128 GByte Speicherplatz verlangen, aber 256 GByte halten wir in diesem Preisbereich für angemessener. Unter den von uns getesteten Komplett-PCs bieten fast alle Systeme eine schnelle SSD. Nur Acer verbaut lediglich eine Magnetfestplatte. Diese Tatsache schlägt sich in der Wertung nieder, weil der günstigere Preis die Note nicht beeinflusst.

## Wenig Liebe zum Detail

Weniger als 8,0 GByte Arbeitsspeicher stecken in keinem der getesteten Rechner, im Gegenteil, viele Hersteller verwenden gleich 16 GByte. Bei der Bestückung der RAM-Bänke wäre aber teilweise mehr Sorgfalt möglich gewesen. Hardware4u.net etwa verbaut vier 2,0-GByte-Riegel und belegt damit alle Slots. Wer später aufrüsten möchte, muss zwangsweise den alten Speicher zumindest paarweise ersetzen und kann nicht einfach aufstocken. Zum Spielen genügen 8,0 GByte aber noch völlig.

Während die Kernkomponenten wie Grafikkarte, CPU, RAM und Festplatte fast durchgehend adäquat sind, spart nahezu jeder Anbieter bei der Ausstattung. Beispielsweise wird nur von PC King und Ultraforce eine

separate Soundkarte eingesetzt, dabei haben wir diesen Punkt schon in der Vergangenheit bemängelt. Wer also auf besonders klaren Raumklang Wert legt, muss nachrüsten und zusätzlich Geld investieren – bei einigen Herstellern können Sie bei der Bestellung eine Soundkarte hinzukonfigurieren.

Alle Komplett-PCs testen wir mit **Battlefield 3** und **Assassin's Creed 3** mit maximalen Details in Full-HD. Anschließend aktivieren wir vierfache beziehungsweise sehr hohe Kantenglättung sowie achtfache anisotrope Filterung. Treiber und sonstige Software auf den Testsystemen lassen wir unangetastet. Die Spieleleistung ist am wichtigsten, sie macht 40 Prozent der Gesamtnote aus. Ausstattung und Technik gewichten wir mit 20 Prozent. Lautstärke und Aufrüstbarkeit fließen mit zehn Prozent in die Endnote ein. **TL**

## Checkliste PC-Kauf

Echtes Schnäppchen oder doch nur überteuerter Blender? Viele Angebote aus dem Elektronikmarkt offenbaren erst bei genauem Hinsehen teils eklatante Schwächen. Mit Hilfe unserer Checkliste erkennen Sie Lockangebote und greifen zum richtigen Angebot.

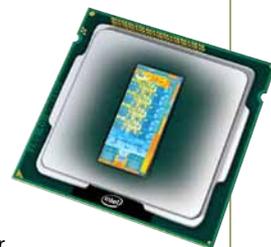
### Grafikkarte

Achten Sie darauf, dass der Verkaufspreis der Grafikkarte ungefähr einem Drittel des PC-Preises entspricht, bei einem 500-Euro-PC also mindestens eine **Geforce GTX 660** oder eine **Radeon HD 7850** im Rechner steckt. Bei teureren PCs entsprechend schnellere Modelle, etwa eine **Geforce GTX 670**.



### Prozessor

Egal ob Intel **Core i5**, **Core i7**, AMD **Phenom II** oder AMD **FX**: Alle haben mehr als genug Leistung, um mit einer passenden Grafikkarte alle Spiele mit maximalen Details in Full-HD flüssig darzustellen. Die teureren Intel-Chips sind dabei in Spielen spürbar schneller als ihre AMD-Konkurrenten.



### Mainboard

Das Mainboard sollte im **ATX-Format** vorliegen. Platinen im kompakten **Micro-ATX-Format** sind später nicht so umfangreich erweiterbar. Zudem sollten Sie darauf achten, dass das BIOS vom Hersteller nicht angepasst wurde, sonst kann es zu Verzögerungen bei der Bereitstellung von Updates kommen. Unverzichtbar ist in jedem Fall die **SATA3-** und **USB-3.0-**Unterstützung.

### Arbeitsspeicher

Noch nie war RAM so günstig wie aktuell. Zwar reichen **4,0 GByte** auch in naher Zukunft noch aus, um praktisch jedes Spiel ohne Ruckler zu spielen. Bei Preisen von etwa 40 Euro für **8,0 GByte** sollten Sie weniger aber nicht mehr akzeptieren. Noch mehr RAM macht trotz der günstigen Preise allerdings wenig Sinn.



### Laufwerke

Ein **DVD-Brenner** gehört längst zum Standard und sollte in jedem aktuellen Rechner stecken. **Blu-ray-Laufwerke** oder gar **-Brenner** sind noch wesentlich teurer und eher wenig verbreitet. Als Spielemedium haben die blauen Scheiben bislang keine Bedeutung, was sich in absehbarer Zeit auch nicht ändern wird – gerade im Hinblick auf die immer populärere digitale Distribution, beispielsweise via Steam. Nur für Filmfans sind solche Laufwerke bereits interessant.



### Festplatte

Kapazitäten von **1,0 TByte** und mehr sind längst alltäglich. In Zeiten von immer größer werdenden Spielen sollten Sie sich auch nicht mit weniger zufrieden geben. Spürbar schneller als die bekannten Magnetfestplatten arbeiten **SSDs**. Am besten ist die Kombination aus großer Magnetplatte und **SSD** als Windows-Laufwerk. In jedem PC ab 1.000 Euro sollte eine SSD stecken.



### Soundkarte

Zwar beherrschen mittlerweile auch die meisten Onboard-Soundkarten Surround-Sound, ein optimales Raumklangenerlebnis besonders auf Headsets bekommen Sie aber nur mit einer richtigen Soundkarte wie etwa der **Soundblaster Recon 3D**. Wem das aber nicht so wichtig ist, kann bei knappem Budget auch darauf verzichten.



### Netzteil

Das Netzteil ist wichtig für die Aufrüstbarkeit des Rechners. **500 Watt** stellen hier den Standard dar. Crossfire- oder SLI-Systeme mit mehreren Grafikkarten verlangen nach wesentlich leistungsstärkeren Netzteilen. Für mehr Ordnung sorgen Modelle mit modularem **Kabelmanagement**.

